

Süden. Diskussionspunkt war auch eine mögliche Landeshausgartenschau im Norden, die aber ohne eine gute Verkehrsanbindung nicht zu realisieren wäre. Die Wogen schlugen hoch, wie viele Zeitungsartikel aus der Zeit belegen. Schlussendlich entschieden sich die politisch Verantwortlichen für die Nordumgehung. Im Jahr **2000** wurde der Gasthof **Belfort abgerissen**, um Platz für die Straße zu machen. Ende 2002/Anfang 2003 erfolgte der Kreuzungsausbau am Sportplatz Jerxen-Orbke und die **Anbindung an den Nordring**. Für den Ausbau des Nordrings verkaufte u.a. Wilfried Manhenke Grundstücke. Der Kreuzungsausbau war mit 930.000 Euro veranschlagt („Schwere Zeiten für Autofahrer“ In: LZ, Nr. 148, 30.06.2002). Das Industriegebiet wuchs, weitere Straßen wurden gebaut bzw. ausgebaut, Neubaugebiete erschlossen und bebaut, z.B. Feldwiese/Hessentuch, der Roßbruch und ab 2005 Baugebiet „Rosenkamp“ auf den Grundstücken von Bauer Brinkmann an der Lageschen Straße. Und wie immer im Leben gibt es zwei Seiten der Medaille.

1. Jerxen-Orbke boomt: der Bevölkerungszug macht Jerxen-Orbke zu einem der jüngsten Ortsteile von Detmold, es ist einer der Jobmotor-Standorte der Region und füllt die Haushaltskasse der Stadt Detmold durch die Gewerbesteuerentnahmen.

2. Jerxen-Orbke leidet: durch die Bebauung als Gewerbegebiet mit vielen Produktions- und Fertigungshallen hat der Ortsteil nicht an landschaftlicher Schönheit gewonnen. Der Nordring und die Lagesche Straße gehören zu den befahrensten Hauptverkehrsstraßen in Lippe mit den entsprechenden Problemen der **Geräusch-** und **Feinstaubbelastung** für die Anwohner. Hier Abhilfe zu schaffen wäre für die Bürger und die Region ein Gewinn.

Historische Gebäude in Jerxen-Orbke

Zahlen, Daten, Fakten sind immer interessant und dürfen in einer Chronik nicht fehlen. Im Jahr 1961 gab es in Jerxen-Orbke 187 Gebäude und 373 Wohnungen (ohne Kellergeschosswohnungen), die vor 1870 errichtet wurden. Eine Übersicht der Häuser mit den Hausnummern 1 bis 123 ist am Buchende zu finden.

16 Gebäude in Jerxen-Orbke sind bzw. waren in der Liste **erhaltenswerter Bausubstanz** vom **Denkmalschutzamt** aufgenommen (s. Tab. 14.1). Ein Fachwerkkötterhaus wurde abgerissen (Orbker Straße 74). Die nachfolgende Liste zeigt wie



Abb. 14.4 Das Disse-Haus (Nr. 21), von der Lageschen Straße aus aufgenommen, 1845 erbaut, (Foto: Erika Schwarz, 1951/52).

viele Gebäude, auch in den umliegenden Ortsteilen, derzeit unter **Denkmalschutz** stehen (s. Wikipedia: Liste der Baudenkmäler in Detmold bzw. Lage)

- Nienhagen: 5 Gebäude und der alte Friedhof
- Heiden: 15 Gebäude, 1 Kriegererehrendenkmal
- Niewald: 3 Gebäude
- Oettern-Bremke: 3 Gebäude
- Klüt (Dehlentrup): 3 Gebäude
- Heidenoldendorf: 11 Gebäude
- Jerxen-Orbke: 4 Gebäude
- Stadt Detmold: ca. 520 Baudenkmäler (inklusive öffentliche Gebäude, Kirchen, Friedhöfe, etc.)

Straßennamen und Straßenleben

Heinz Bekemeier/Wolfgang Schwesig

Im Lauf der Zeit änderten sich die Straßennamen mehrfach. Die letzte Änderung stammt aus dem Jahr 1970 (Kommunalreform). Viele Straßennamen haben einen Hintergrund, z.B. entstand die Niemeierstraße aufgrund des Niemeier-Hofes in Orbke oder der Heinrich-Schacht-Weg zur Erinnerung an den ersten Lehrer der heutigen Oetternbachschule. Die „Dissestraße“ wurde nach der Familie **Disse** benannt. In der Nr. 21 wohnte Minna Disse, später auch Paul Schwarz, der nach Kanada auswanderte. Das 1845 erbaute Haus wurde abgerissen (Abb. 14.4). Ehemalige Flurbezeichnungen werden auch als Straßennamen benutzt, z.B. Roßbruch (früher: Alte Straße). Eine Übersicht von alten und neuen Straßennamen findet sich unter (I).

15 Industriegebiet auf Ackerland

Der Verkauf von Ackerland an die Stadt, der um 1967 mit dem Verkauf von Gut Braunenbruch begann, setzte sich fort. Ab 1973 verkauften mehr und mehr Orbker Bauern ihr Land, größtenteils schweren Herzens. **Ab 1975** entstand das Gewerbegebiet West auf Orbker Ackerland. **Einkaufsmärkte, Firmen** und Einrichtungen für **Forschung, Lehre** und **Soziales**

Tab. 14.1 Errichtete Wohngebäude und Wohnungen vor 1870 bis 1949 bzw. danach, im Vergleich mit den Nachbarschaftsorten. Die Zahl vor dem Schrägstrich gibt die Gebäude an, die danach die Wohnungen. (Beiträge zur Statistik des Landes NRW, Sonderreihe Volkszählung 1961 (1963; Hrg. Statistisches Landesamt NRW), Heft 16b, Die bewohnten Gebäude in NRW – Gemeindeergebnisse –, S. 139 u. 157, Düsseldorf)

Orte	Gebäude/Whg Gesamt	vor 1870	1870-1900	1901-1918	1919-1948	1949 und später
Nienhagen	84/144	26/36	14/25	12/19	4/8	28/56
Heiden	290/557	74/130	63/145	36/67	39/67	78/148
Niewald	15/30	8/12	3/6	2/3	–/–	2/4
Oettern-Bremke	29/50	16/23	4/10	4/8	2/3	3/6
Dehlentrup (Klüt)	127/193	31/39	33/47	20/37	19/28	24/42
Heidenoldendorf	687/1.378	70/134	78/183	110/243	207/395	222/414
Jerxen-Orbke	187/373	25/46	38/81	26/57	36/85	62/104
Detmold Stadt	3.498/9.288	327/857	610/1.630	479/1.326	1.045/2.305	1.037/3.170



Industriegebiet auf Ackerland

Engagement haben auf ehemaligen Feldern und Wiesen ihren Platz gefunden. Ansässige und Bürger aus Detmold und Umgebung kommen zum Einkaufen und zum Arbeiten. Davon profitieren die Menschen im Ortsteil und viele, die nicht hier wohnen.

Wer weiterhin als Landwirt tätig sein wollte musste umsiedeln, z.B. die Familie **Meierherm**. Sie zog nach **Niewald**. Werner Meierherm und seine Frau Ingrid, geb. Schlingjacob bewirtschaften dort einen neuen Hof. Die Schwerpunkte liegen heute in der Pferdezucht und im Anbau von Spargel. Meierherms gründeten einen **Hofladen**, zuerst in Nienhagen auf dem Schlingjacob-Hof und später in Niewald. Verkauft wurden regionale Produkte aus eigener Herstellung, z.B. Wurst, Schinken, Marmelade und seit 2010 vorwiegend Spargel. In der **Pferdezucht** hat sich Meierherm auf „Westfalen“ spezialisiert, die für das Springreiten ausgebildet werden. Im „Verband der lippischen Pferdezüchter“ fungiert er als stellv. Vorsitzender, ist Mitglied im „Landesverband Lippischer Reit- und Fahrvereine“ (1923 gegründet) und Kreisvorsitzender des „Westfälischen Pferdestammbuches“ für den Kreis Lippe.

Bei allem Guten, was das Gewerbegebiet mit sich bringt, hat es das **Landschaftsbild** vor allem in Orbke sehr **verändert**. Fotos aus früheren Zeiten oder ein Blick auf den Stadtplan belegen das. Es ist nicht schöner geworden, so urteilen vor allem diejenigen, die es anders kennengelernt haben (Abb. 15.1 a-c). Das Verkehrsaufkommen auf dem Nordring, der Lagesche Straße und den Straßen im Gewerbegebiet belastet die Anwohner extrem. **Naherholungsmöglichkeiten** sind nur begrenzt vorhanden. In Jerxen gibt es die Brinkmesche und den Rotenberg. Orbke verfügt nur über wenige Spazierwege, bei denen allerdings die notwendige Erholung allzuoft mit dem Blick auf eine Halle oder ähnlichem beendet wird. Dem Ortsteil fehlt ein „ruhiger Platz“ eine Fläche zum Verweilen, ein kleiner, grüner Park.

Unternehmen mit Engagement

„Die Backstube Helmut Dröge GmbH“

Helmut und Hannelore Dröge gründeten das **Familienunternehmen** „Die Backstube Helmut Dröge GmbH“ im Jahr **1953**, d.h. bevor das Industriegebiet entstand. Helmut war ausgebildeter Bürokaufmann und Hannelore Lebensmittelver-

käuferin. Sie begannen mit einem Überland-Verkaufswagen, der die Ware bis vor die Haustür der Verbraucher brachte. 1954 und 1958 wurden ihre Söhne, Jobst und Lutz, geboren. Viel Zeit blieb nicht für die Familie. Hannelore erzählt: „Morgens stand ich um 5:00 Uhr auf und arbeitete bis 22:30 Uhr. Das war schon manchmal hart, aber wir wollten was erreichen. In den 70er Jahren gründeten wir einen eigenen Backbetrieb und nach und nach kamen Verkaufsläden, Cafés und Stehcafés hinzu.“ Die Produktion wuchs, die Backstube wurde 1973 modernisiert und vergrößert (Abb. 15.2 a, b). Neben vielen Kuchen-, Torten-, Brötchen- und Brotsorten gibt es saisonbedingt auch Spezialitäten, die nur Dröge produziert, z.B. das „Braumeisterbrot“ welches Detmolder Landbier der Brauerei Strate enthält.

1975 traten Jobst und 1982 Lutz in die Firma ein. Heute umfasst „Die Backstube Helmut Dröge GmbH“ **24 Filialen** in Augustdorf, Bad Salzuflen, Bielefeld, Blomberg, Detmold, Dörentrup, Herford, Lage, Lemgo und Stukenbrock und beschäftigt über 150 Angestellte. Beste Zutaten und ein perfekter Service stehen an oberster Stelle, deshalb öffnen die meisten Filialen bereits um 7:00 Uhr und einige auch Sonn- und Feiertags. Für die Angestellten in der Produktion und in der Auslieferung heißt es früh aufstehen, damit die Ware frisch und frühzeitig für die Kunden erhältlich ist. Ein gutes Verhältnis zu den **Mitarbeitern** wird bei Dröge groß geschrieben. Oft hat man miteinander gefeiert, z.B. 1978 das 25jährige Firmenjubiläum und 1986 ein großes Betriebsfest in der Stadthalle. „Viele Mitarbeiter, waren mehr als 20 Jahre bei uns.“ erzählt Hannelore Dröge stolz. Ihr ist ein gutes Verhältnis zu den hier ansässigen Menschen wichtig. Sie kennt das Dorf von Kindesbeinen an, da sie im Stratehaus im heutigen Roßbruch aufwuchs. „Als ich Kind war, gab es neben unserem Haus nur die Familien Schäfer und Wessel. Der Rest war Acker und Wiesen.“ Kaum vorstellbar für die Menschen, die heute hier leben. Im Feb. 2013 konnte „Die Backstube“ ihr 60jähriges Bestehen feiern. In dieser Zeit erhielten Dröge mehr als 100 **Auszeichnungen** für ihre Backwaren bei den Brotprüfungen des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks. Im Dez. 2013 ging das Unternehmen an die Geschwister Simone Böhne und Karsten Krüger, Inhaber von „Karlichen's Backstube“ über.



Abb. 15.1 Straßen. a) Vor dem Ausbau der Klingenberg Straße. b) Die Klingenberg Straße entsteht, 1970. c) Die Orbker Straße, 1970 (Richtung Heidenoldendorf). (Fotos: Bruno Oehl)



Abb. 15.2 a, b Der Drögefuehrpark und die Bachstube in den 70er Jahren.

Die Lippische Landes-Zeitung

Die Geburtsstunde der LZ schlug im Jahr 1767 in Form der Herausgabe der „**Lippischen Intelligenzblätter**“. Damit ist sie die älteste Tageszeitung in NRW (Tab. 15.1). Als Lokalzeitung fühlt sie sich Lippe und seinen Menschen verpflichtet. Bei der LZ arbeiten etwa 120 Mitarbeiter. Hinzu kommen ca. 500 Boten, die pro Jahr rund 13 Mio. Zeitungen ausliefern. Pro Stunde werden 27.000 Zeitungen gedruckt, d.h. pro Sekunde 7,5 Zeitungen. Für die Samstagsausgabe benötigt die LZ 18 Tonnen Papier. Wer noch mehr wissen möchte, dem ist eine Führung durch das „Medien Centrum Giesdorf“ sehr zu empfehlen (Tab. 15.1 Chronologie der Lippischen Landes-Zeitung „LZ“).

Interessant ist auch das Ergebnis einer **LZ-Umfrage** aus dem Jahr 2009, die nach **bedeutenden Persönlichkeiten** in Lippe fragte. **Fürstin Pauline** zur Lippe wurde als bedeutendste Persönlichkeit mit 28% der eingesandten Stimmen gewählt. Auf Rang zwei kam der ehemalige Landespräsident **Heinrich Drake** (22 %) und Platz drei teilen sich **Arminius** (Hermann der Cherusker) und der ehem. Bundeskanzler **Gerhard Schröder** (je 9%; „Fürstin Pauline steht ganz oben.“ In: Lippische Landes-Zeitung. 30/4/2009, Lippischer Zeitungsverlag Giesdorf, Detmold, 31. Dez. 2009, S. 9).

Die **Jerxen-Orbker** sind schon lange mit der LZ eng verbunden. Neben vielen Lesern waren und sind hier viele Menschen beschäftigt. Auf dem Unternehmensgelände steht seit Aug. 2011 ein alter „**Einspänner**“ vom Brinkhof. Er begrüßt mit einem Willkommens-Schild die unzähligen Nutzer der Lageschen Straße. Mitglieder vom Heimatverein Jerxen-Orbke restaurieren ihn unter Anleitung des Zimmermeisters Reinhard Bunte. Ein kleines Metallschild mit der Aufschrift: „Aug. Brinkmeyer – Jerxen Nr. 1“ weist auf den ältesten Jerxen-Bauernhof hin.

„real,- SB-Warenhaus GmbH“

Die real,- SB-Warenhaus GmbH ist ein Unternehmen der „Metro Group“. Unter dem Dach der real,- Group führt das Unternehmen rund 316 SB-Warenhäuser in Deutschland. In Detmold begann der Bau des „real-Marktes“ 1968, mit dem Bau der Klingenbergstraße. Im Geschäftsjahr 2011 erzielte das Unternehmen mit rund 70.000 Mitarbeitern einen Netto-Umsatz von 11,2 Mrd. Euro. Der real-Markt hat ein vielfältiges Produktangebot und ist sozial stark engagiert. Die Förderung der „**Tafeln**“ gehört zu einer der wichtigsten sozialen Kooperationen. real spendet nicht nur Lebensmittel, sondern initiiert auch Projekte und Aktionen. Seit 2011 unterstützt das Unternehmen die SOS-Kinderdörfer durch Spendenaktionen und spendete im gleichen Jahr 10.000 Euro für den Tierschutz.

Liebhart – Fachwerkdorf, Gesundkost, Bio-Bier und mehr

In privater Eigeninitiative entstand ab dem Jahr 2000 durch die Familie **Rolf Liebhart** ein museales Fachwerkdorf mit vielen Einrichtungen: Vom Sudhaus, Weindiele, Dorflädchen, Dorfcafé, Dorfkirche, Backhaus, Hexenhaus bis hin zum Forellenteich, Kinderspielplatz, Streichelzoo und Bauerngarten mit seltenen Pflanzen ist alles für **Ausflüge, Familien- und Firmenfeiern** und **genussvolle Momente** geboten. In der Dorfkapelle befindet sich eine Außenstelle des Standesamtes Detmold, so dass hier sogar geheiratet werden kann.

Die Häuser sind ganzjährig geöffnet. Mehrmals im Jahr finden **Veranstaltungen** statt, z.B. Osterfeuer, Bierfestival, Sommer-, Wein- oder Holzfällerfest und der schon **traditionelle Weihnachtsmarkt**, 1., 2. und 3. Wochenende im Dez. Mit dem Fachwerkdorf (Am Gelskamp 15) wurden historische Gebäude erhalten, das Dorf belebt und neue Arbeitsplätze geschaffen (Tab. 15.2).

Tab. 15.1 Chronologie der Lippischen Landes-Zeitung „LZ“

1767	„Lippische Intelligenzblätter“ verlegt in Lemgo (s. Druckerei und Papierhandel)
1842	Aus den „Lippischen Intelligenzblättern“ entsteht das „Regierungs- und Anzeigenblatt“. Neuer Verlagsort ist Detmold
1878	Die „Lippische Landes-Zeitung“ ersetzt das „Regierungs- und Anzeigenblatt“. Im Herbst 1899 übernahm Adolf Neumann-Hofer, ein gebürtiger Ostpreuße, die Zeitung. Hier lernte er den Schriftsetzer Max Staercke kennen und förderte ihn.
1920	Max Staercke übernahm die Zeitung als Inhaber.
1936 – 1945	Gleichschaltung der LZ während des Nationalsozialismus. Sie ging unter dem Druck der sog. „Reichspressekammer“ in die „Lippische Staats-Zeitung“ auf.
1947	Druckereibesitzer Hermann Bösmann aus Kleve wagt den Neuanfang in Detmold.
1949	Am 19. Nov. erscheint die erste Lippische Landes-Zeitung nach dem Krieg.
1997	Das „Medien Centrum Giesdorf“ wird in Jerxen-Orbke neu gebaut, wo zuvor bereits Unternehmensteile angesiedelt worden waren.
2013	Mit einer Auflage von über 43.500 Exemplaren erreicht die LZ rund 148.000 Leser und über das Internet noch mehr.

Tab. 15.2 Die Gebäude von Liebhart's-Fachwerkdorf nach Baujahr sortiert.

Gebäudebezeichnung	Ursprünglicher Standort	Baujahr	Funktion im Fachwerkdorf
Sudhaus	Nienhagen	1565	Restaurant und Bierlokal
Weihnachtshaus	Lage-Ohrsen	1648	Weihnachtsmarkt
Backhaus	Stukenbrock	1713	Herstellung von Brot und Kuchen
Hexenhaus	Kalletal	1722	Kaffeerösterei, Herstellung von Brandweinen
Weindiele	Werther	1747	Restaurant
Dorfcafé	Lieme	1772	Café und Verkauf von Spezialitäten aus dem Liebhart's Sortiment
Hausmeisterhaus	Pivitsheide	1811	Hausmeisterwohnung
Remise	Schwalenberg	1848	Unterkunft für die Tiere: Ziegen, Ponys
Dorfkirche	Am Sennerand	1858	Standesamtliche Trauungen

Im Jahr 1988 wagten die Liebhart-Brüder den Schritt in die Selbständigkeit und gründeten die Firma „vitana Gesunde Ernährung GmbH“. Zu der daraus bis heute entstandenen Firmengruppe gehören die Liebhart Holding GmbH & Co. KG, Fruchtwerk Dr. Balke GmbH, vitana Gesunde Ernährung GmbH, Sanbeam Gesunde Produkte GmbH, die Liebhart's Privatbrauerei GmbH & Co. KG und die im Jan. 2013 hinzugekommene Wiedenbauer Bonbon-Spezialitäten Produktions & Vertriebs GmbH & Co. KG in Baiernrain, in der Nähe von Bad Tölz.

Die Inhaber und Geschäftsführer, Rolf und Manfred Liebhart, sind vor allem bekannt für ihre **Fruchtriegel und -schnitten**, die ausschließlich in Reformhäusern, im Fachhandel sowie in ausgewählten Lebensmittelgeschäften erhältlich sind. Rolf Liebhart erzählt: „Inzwischen zählen wir hier in Detmold zu den Marktführern in der Fruchtriegel und -schnitten-Herstellung.“ Die Liebhart-Gruppe beschäftigt am Standort Detmold etwa 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hinzu kommen bei der Firma Wiedenbauer nochmals 60 Mitarbeiter.

Immer offen für neue Ideen, entwickelte Liebhart **Bio-Biere**, **Bio-Limonaden** und **Bio-Fruchtgetränke**, die seit 2005 in der neu gegründeten Brauerei „Liebhart's Privatbrauerei GmbH & Co. KG“ hergestellt werden. Hier engagiert sich auch Frank Liebhart, der Sohn von Rolf Liebhart. Auf dem Brauereigrundstück wurde ein Brunnen gebohrt. Dabei erschloss man eine Mineralwasserquelle. Nun fließt auch diese Sparte in den Verkauf ein. Rolf Liebhart erzählt: „Das alles ist nur möglich, weil wir Spaß an der Arbeit haben, unsere Familien mitmachen und vor allem, auch meine Ehefrau voll und ganz hinter den Ideen steht.“

Weidmüller Interface GmbH & Co. KG

1850 wird Weidmüller als Unternehmen der **Textilindustrie** gegründet. Nach dem 2. Weltkrieg startet die Firma im Jahr 1948 den Wiederbeginn, als C. A. Weidmüller in Detmold. Weidmüller baut in Orbke etwa ab 1954 und erweitert seine Produktionsstätten beständig. Der Heimatverein Jerxen-Orbke zeichnete die Gartenanlagen an der Ohmstraße im Sep. 2004 mit der Urkunde „Gewerbegebiet im Grünen“ aus.

Die Unternehmensgruppe Weidmüller Interface GmbH & Co. KG verfügt in mehr als 80 Ländern über Produktionsstätten, Vertriebsgesellschaften und Vertretungen. Weltweit unterstützt das Unternehmen Kunden und Partner mit Produkten, Lösungen und Services im industriellen Umfeld von Energie,

Signalen und Daten. Weidmüller wurde mehrfach zertifiziert u.a. im Umweltmanagement und im Bereich Arbeitssicherheitssystem. 2003 gründete das Unternehmen die „**Weidmüller-Akademie**“ für die Weiterentwicklung ihrer Mitarbeiter. Seit kurzem bietet das Unternehmen über 57jährigen Mitarbeitern ein Work-Life-Balance Programm an, das es einfacher macht privat und im Arbeitsleben aktiv zu bleiben. Dafür erhielt Weidmüller bei der Ausschreibung des „HR Excellence Award 2012“ von 141 nominierten Unternehmen in der Kategorie „Best Ager“ den zweiten Platz.

1988 rief der damalige Inhaber Peter Gläsel zum 40. Firmenjubiläum von Weidmüller eine Stiftung, heutige „**Peter Gläsel Stiftung**“ ins Leben. Die selbstständige und gemeinnützige Stiftung unterstützt innovative Bildungskonzepte vom Kindergarten bis zur Hochschule in der Region Ostwestfalen-Lippe und setzt sie auch um. Insgesamt ist das Unternehmen auf Wachstumskurs. Im Geschäftsjahr 2010 erzielte es einen Umsatz von 535 Mio. Euro mit rund 4.000 Mitarbeitern, 2012 waren es bereits 621 Mio. Euro Umsatz mit rund 4.400 Mitarbeitern.

Ernst Schlegel GmbH und Co. KG

Unter Mitarbeit von Stefan Schlegel

Die **Firmenidee** entstand **1949**, als Ernst Schlegel (Abb. 15.3) sah, dass sein ostpreußischer Nachbar Hermann Borschewski sich mit einem LKW selbstständig machte. Schlegel besorgte sich einen „Ford V8“ und stellte den ersten Fahrer ein, Emil Patscha, auch aus Ostpreußen stammend. Parken konnten sie bei „Bergmann“ einer Ford-Autowerkstatt, die sich damals an der heutigen Leopoldstraße (Bezirksregierungs Gelände) befand.

Abb. 15.3 re. Ernst Schlegel mit Mitarbeitern Anfang 1960 mit einem der ersten Saugbagger in Lippe (In: Schlegel, 2009)



Sie belieferten Baustellen mit Sand und Steinen und fuhren im Winter Holz für die fürstliche Verwaltung. Die Gemeinden gaben an, wie viel Holz sie brauchten. Schlegels holten das Holz aus den fürstlichen Waldungen und fuhren es in die Ortschaften. 1951 begann der Fuhrpark zu wachsen: ein Borgward, ein Magirus und LKW's von Mercedes kamen hinzu. 1955 eröffnete Ernst die **erste Trockengrube** in Ehrentrup, aus der Sand und Kies heraus gebaggert und ausgeliefert wurde.

Die zweite Grube eröffnete er in Heiligenkirchen, auf dem Gelände des heutigen Sportplatzes. In den Nachkriegsjahren bauten die Engländer die Kasernen aus und die Menschen brauchten Wohnungen. Das Baugeschäft blühte. Der erste große Auftrag, so erinnert Ernst Schlegel am 20jährigen Firmenjubiläum, war der Umbau und die Herstellung von der Panzerstraße in der Klüter Kaserne und ein großes Offizierskasino. 1956 kaufte Schlegel in Jerxen Grund und Boden und verlegte seinen Firmensitz in ein altes Fachwerkhäus (Abb. 15.4).



Abb. 15.4 Der erste Firmensitz der Familie Schlegel, ein Bauernhaus an der Jerxer Straße, ehemalige Nr. 51 (Foto: Schlegel).

1958 bauten sie neben das Fachwerkhäus ein Wohnhaus, das zum Teil aus dem Lastenausgleich für das verlorene Gut in Ostpreußen finanziert wurde. 1962 entstand die erste Nassgrube in Ehrentrup. Hier wurde mit Saugbaggern gearbeitet. Diese neue Technik mussten sich alle erst nach und nach aneignen. 1964 eröffnete Schlegel in Iggenhausen die zweite Nassgrube, 1965 eine weitere in Heidenoldendorf (hier bewirtschaftete früher die Gärtnerei Wortmann, nachfolgend Gemeinhard und Schulz die Grundstücke). Die Nassbagger mussten immer wieder mal umziehen, das war ein extremer Aufwand (Abb. 15.5).

1969 eröffnete eine Grube in Nienhagen, der heutige Meschsee. Der Fuhrpark wurde vergrößert und u.a. Weserkies aus Rinteln nach Paderborn gefahren. 1971 entstand das Firmengebäude in Jerxen mit zwei Wohnungen (eine für Winfried Schlegel mit Familie und eine für die damalige, langjährige Büroangestellte Ursula Hesse). In den 70er Jahren entstanden



Abb. 15.5 Nassbagger in Heidenoldendorf, 1965 (In: Schlegel, 2009).

Betonwerke, die fertigen Beton auf die Baustellen lieferten. Sie waren zu dem Zeitpunkt die Hauptabnehmer von Schlegels Kies, der in den Gruben schon vorbereitet wurde. Aus den Gruben wurden Kieswerke. Ab 1971 begann Schlegel den **Mulden-Transport** und gründete eine weitere Firma, die „Bautrans“. In der Zeit der Ölkrise wurden die Aufträge knapp. Im Juli 1973 kam ein großer Auftrag für Filterkies zum Bau der Universität in Bielefeld. Das entspannte die Lage. Die Firma entwickelte sich mehr und mehr vom Transport- zum Kies- und Sandunternehmen, das Rohstoffe förderte. Unter der Beratung und Hilfe von Schlegel sollte im Rahmen der Entwicklungshilfe in Nordanatolien ein Kieswerk entstehen. Alfred Sander und Ekkehard Schlegel kümmerten sich unter abenteuerlichen Bedingungen darum. Als alles soweit war stellte man fest, dass der Markt für Kies fehlte, und so nutzten die Türken einen Teil der verschifften Maschinen für eine Ziegelfabrik. Eine Reihe von Kooperationen entstanden: Rescha in Müssen mit der Firma Ahle, die Paderborner Transportgesellschaft, an der Schlegel beteiligt war. 1980 übernahmen die drei Kinder das Unternehmen, Ernst hatte alles vor seinem Tod geregelt. Winfried hatte eine Ausbildung zum staatlich anerkannten Landwirt absolviert und machte später bei dem Baustoffhandel Müller in Düsseldorf den Abschluss zum Industriekaufmann. Ekkehard studierte in Holzminden und Köln und wurde Bauingenieur. Sybille heiratete Hubertus Senff und beobachtet die Firma mit ihrem Mann, der viel reisen musste, aus der Ferne. Nach dem Mauerfall engagierte Schlegel sich in der Nähe von **Leipzig** und gründete mit Cousin Hartmut Wagner, der auch Trakehner züchtete, die Firma „WS“, die Sand- und später Kieswerke umfasste (Kieswerk Groitzsch und Mörtitz). Schlegel war in Lippe weiter im Muldengeschäft tätig, wie Drewel oder Freise. Gemeinsam gründeten Sie die Firma „DSF“ und später, als Freise ausstieg und Tönsmeier aus Minden folgte, die Firma „DST“. Sie sorgten für die komplette Entsorgung der „Gelben Säcke“. In **Augustdorf** pachtete Schlegel ein riesiges Sandvorkommen und belieferte die Firma „Heye-Glas“ in Obernkirchen, die Bier- und Weinflaschen für ganz Europa produzierte (seit 2003 „Heye International GmbH“ der Ardagh Glas GmbH zugehörig). Ab 2000 zog sich Schlegel aus verschiedenen Kooperationen zurück, z.B. „DST“. Als Hartmut Wagner mit 70 Jahren aus der Geschäftsführung der Firma „WS“ ausschied, entschloss man sich 2004 zum Verkauf des Kieswerkes Mörtitz. 2003 übernahm Ekkehard Schlegel die Geschäftsleitung. Seit 2011 liegt sie in den Händen von **Christoph Schlegel**. Christoph hatte in Clausthal-Zellerfeld Bergbau studiert und als Ingenieur



Heidenoldendorf, den 6. 6. 1959
Telefon 4565

Fritz u. Erich Strate

Metzgerei

NOTA für Herrn Jürgen, Orbke

20	Pf. Kollarewa	3.50	7 -
15	Leberwurst	3.70	55 50
1 1/2	Frischkäse	3.-	4 50
5	Käse	-60	3 -
6	Quark	3.80	22 50
			155 50

Bezahlung
Fritz u. Erich Strate
Heidenoldendorf

Abb. 15.6 Rechnung der Metzgerei Strate aus Heidenoldendorf, Vorgänger der Spezialitätenfleischerei Strunk (Sammlung: Heuwinkel).

abgeschlossen. 2008 erfolgte eine erneute Zusammenarbeit mit der Firma „Ahle. Sie gründete mit Christoph und Stefan Schlegel (Sohn von Ekkehard) die Gesellschaft „DHS“, um in Leopoldshöhe eine Bodendeponie zu betreiben. Zudem war sie am Bau des Lärmschutzwalls an der Autobahn A2 bei Bielefeld beteiligt. Wichtig ist den Schlegels immer die Verbindung zur Natur gewesen. Der Kiesabbau hinterlässt Spuren, deshalb ist die Rekultivierung der rohstofffördernden Firmen unerlässlich. Für die **Rekultivierung** in Waddenhausen erhielten Schlegels einen **Preis der europäischen Union**. Die Liste der Mitarbeiter in der Firmenchronik von Stefan Schlegel zeigt, dass viele zwischen 30 und 50 Jahre bei der Firma beschäftigt waren. Ein Familienunternehmen, in dem sich die Mitarbeiter zu Hause fühlen.

„Spezialitätenfleischerei Strunk“

Werner Strunk wurde 1957 in Holzhausen-Sylbach geboren. Mit seiner Frau Brigitte hat er zwei erwachsene Töchter und ist stolzer Opa eines Enkels. Seine Familie wohnt seit über 30 Jahren in Kachtenhausen. Strunk erzählt: „Wir wohnen in der Nähe der früheren ‚Landschlachtereie Pieper‘, für die ich bis 2002 mehr als 20 Jahre im Vertrieb und Verkauf tätig war“. Im März 2003 gründete Strunk sein Unternehmen in der Ohmstraße 6b. Er übernahm damals die insolvente „Fleischerei Strate“ und erhielt viele Arbeitsplätze (Abb. 15.6).

Erbaut wurde der moderne Betrieb bereits 1993 von den Vorgängern aus Heidenoldendorf. Neben der Produktionsstätte mit Werkverkauf in Jerxen-Orbke gibt es noch eine Filiale in Horn-Bad-Meinberg. Strunk investiert viel Zeit in sein Unter-

nehmen. Er sagt: „Die Freizeit ist wenig. Ich spiele Tennis, krame so, n bisschen im Garten rum oder radel und wandere gern; im Winter geht es zum Skifahren in die Berge. Ich bin gerne draußen!“ Sicher ein guter Ausgleich für den Unternehmer.

Werner Strunk entschied sich bewusst für ein begrenztes Segment, d.h. für die Produktion von **Original Lippischen Wurstspezialitäten** nach traditionellen Rezepturen, z.B. lippische Kohlwurst, Leberwurst, Wurstebrei und Rostbratwurst. Aber auch andere Fleisch- und Wurstwaren, die täglich frisch mit möglichst wenigen Zusatzstoffen produziert werden, sind zu haben.

Bereits seit Febr. 2004 ist die Fleischerei ein **zugelassener EV-Betrieb** („EV“ steht für Verarbeitungsbetrieb). Das heißt alle Produkte eines zugelassenen Betriebes, der mit tierischen Lebensmitteln handelt, sie verarbeitet, transportiert oder umpackt, erhalten eine Zahlen-Buchstaben-Kombination. Anhand der Nummer können Konsumenten und Verbraucherschutzbehörden den Herstellerbetrieb der Produkte feststellen. Außerdem ist die Zulassung eine wichtige Voraussetzung, um den Lebensmittelhandel beliefern zu können. Die von Strunk hergestellten Produkte werden täglich, meist mit eigenen Fahrzeugen an viele Geschäfte und Großhandlungen in der Region ausgeliefert.

Da aus baulichen Gründen kein festes Ladengeschäft in der Ohmstraße eingerichtet werden kann, erfolgt im 14tägigen Rhythmus der **Werkverkauf, direkt aus der Produktionshalle**. Seine Frau Brigitte ist für die Kunden von Freitag 14:00-18:00 Uhr und Samstag von 10:00-13:00 Uhr da. Neben dem Verkauf erklärt sie welches Fleisch für welche Zubereitung geeignet ist und gibt Tipps zum Grillen und Kochen. Die Produkte werden auch in andere Städte Deutschlands verschickt. Innerhalb von 24. Std. nach Beauftragung der Bestellung kann man die lippischen Wurstspezialitäten normalerweise genießen. Mehr unter: www.lippisch-genießen.de.

Ausgezeichnete Unternehmen

Um die Gartengestaltung der Firmen zu fördern, startete der Heimatverein Jerxen-Orbke eine bisher einmalige Aktion im Kreis Lippe. 2004 bewertete eine Jury die Gestaltung und Pflege der Grünanlagen. Im Sep. verlieh der Heimatverein die Auszeichnung **„Gewerbegebiet im Grünen“**, für sehr gut gestaltete und gepflegte Anlagen. Neben Weidmüller erhielten folgende Unternehmen eine Urkunde: Wappen-Haus, Finke GmbH, Neger GmbH & Co. KG, Honda Service-Betrieb, Hermann-rent, Autovermietung, alle in der Niemeierstraße ansässig.

16 Die Grundschule in Jerxen – Heutige Oetternbachschule

Seit Febr. 2012 bilden die Grundschulen **Jerxen-Orbke und Klüt** einen Verbund, den **Grundschulverbund Detmold Nord-West**. Die Klüter Schule, die 1956 an der Schmiedestraße neu gebaut worden war und 1992 noch einen Erweiterungsbau für 1,2 Mio. Mark erhielt, wurde geschlossen (Büscher, 1999, S. 58 u. 127). Die Verbundschule trägt nun den neuen Namen